



Alles auf einen Blick bei der Mobilität

„Es geht um positive Beispiele“

Wohin geht die Reise bei der Mobilität von heute und morgen? Die Antwort fällt nicht leicht bei vollen Straßen, unzureichenden Fahrradwegen, knappen Parkmöglichkeiten. Was es braucht, um von A nach B zu kommen, welche Schlüsselfunktion eine Mobilitätsdatenplattform spielt und warum diese zugleich eine Service- und Vernetzungsstelle ist, das beantwortete uns Clemens Behr von der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg mbH (NVBW).

Autor: Andreas Eicher

Mobilität heißt in vielen Ballungsräumen noch immer zu viel Individualverkehr und zu wenig moderne und nachhaltige Lösungen. Wie lässt sich dieses Missverhältnis mit Blick auf eine zukünftige Mobilität umkehren?

Individuelle Bedürfnisse, Präferenzen und das Angebot vor Ort spielen bei der Wahl der eigenen Mobilität eine große Rolle. Für jeden sind jedoch bei der Wahl des Fortbewegungsmittels andere Dinge wich-

tig, da Komfort, Preis, Reisezeit, Flexibilität oder Nachhaltigkeit unterschiedlich bewertet werden. Die Aufgabe von digitaler Mobilität sollte daher sein, dass die Bürgerinnen und Bürger möglichst barrierefrei und alle oben genannten Informationen auf einen Blick bekommen, um sich dann für einen Weg von A nach B entscheiden zu können. Dies würde zu mehr nachhaltiger Mobilität in Ballungsräumen als auch im ländlichen Raum führen, da diese Angebote aufgezeigt werden, aber natürlich

muss auch das öffentliche Mobilitätsangebot insgesamt noch mehr an die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger angepasst werden.

Die von der Politik ausgerufenen Verkehrswende mit einer Reduzierung des CO₂-Ausstoßes um 40 Prozent bis 2030 ist ein ambitioniertes Vorhaben, das zu erreichen schwer wird. Welchen Wertbeitrag können Mobilitätsplattformen, wie MobiData BW, dazu beitragen?

Das Jahr 2020 hat durch die Corona-Pandemie gezeigt, dass wir durch weniger individuelle Mobilität die Ziele zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes im Verkehr erreichen können. MobiData BW soll dazu beitragen, mit übersichtlichen Informationen für Bürgerinnen und Bürgern die Wahl der Mobilitätsmittel zu vereinfachen.

Konkret sollen so beispielsweise Mitfahrgelegenheiten intuitiver oder die Nutzung von Park & Ride durch Informationen zu Verkehrslage, Besetzungsgrad im ÖPNV sowie Belegungsgrad der Parkplätze vereinfacht werden, um so individuelle Mobilität zu reduzieren und dementsprechend CO₂-Einsparungen zu erreichen.

Nun fängt ein Umdenken in Sachen Mobilität in den Köpfen der Menschen an. Wie lässt sich ein Kultur- und Sinneswandel hin zu einer nachhaltigen und vor allem zukunftsweisenden Mobilität Ihrer Meinung nach erreichen?

Es geht um positive Beispiele: Veränderung, neue Angebote, digitale Lösungen. Das bedeutet vor allem Verbesserung. Wenn die Menschen merken, dass weniger verstopfte Innenstädte, weniger Lärm und Abgase eine höhere Lebensqualität für alle bedeuten, dann machen sie gerne mit. Daher entwickeln wir mit unseren Partnern digitale Lösungsansätze und Piloten und machen dabei auch positive Beispiele von neuen Mobilitätsformen sichtbar, um so möglichst viele Menschen zielgruppenspezifisch über Angebote zu informieren.

Welche Lösungen und Mehrwerte bietet MobiData BW den Kunden?

Wir sprechen im Kontext von MobiData BW nicht vom Kunden im ökonomischen Sinn, sondern von Partnern, da wir die Plattform als Mitmachangebot für alle Interessierten anbieten möchten. So können Bürgerinnen und Bürger, Kommunen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen in Baden-Württemberg einerseits MobiData BW zur Bereitstellung, Verknüpfung und Vernetzung von Mobilitätsdaten nutzen und andererseits diese gebündelten Daten für innovative, intermodale Mobilitätslösungen, wie Anwendungen und Apps, kommerziell und nichtkommerziell nutzen.

Sie sprechen im Kontext von MobiData BW von einer verkehrsträgerübergreifenden Integrationsplattform für mobilitätsrelevante Daten. Was heißt das konkret?

Dies bedeutet, dass eine Strecke von A nach B nicht nur mit einem Verkehrsmittel wie dem Auto, der Bahn, dem Fahrrad oder zu Fuß bewältigt wird, sondern entlang des Wegs ein Umstieg erfolgen kann. Durch die Bündelung von Daten aus dem öffentlichen Verkehr, dem Straßenverkehr und Parkplätzen, sowie aus neuen Mobilitätsdienstleistungen, wie Sharing-Systemen, lassen sich verkehrsträgerübergreifende Mobilität realisieren. Ein alltäglicher Weg könnte also eine Fahrt mit dem Auto oder dem eigenen Rad von der Haustür zum

S-Bahnhof sein (das Rad wird in eine vorgebuchte Radbox gestellt und der Parkplatz per App bezahlt), von dort fährt die Bahn zum Hauptbahnhof und der Weg zum Büro oder zur Schule wird per Leihrad oder E-Scooter fortgesetzt.

Was macht MobiData BW besser, gerade vor dem Hintergrund, dass viele Mobilitätslösungen noch immer ein Inseldasein fristen, ohne Verzahnung und mit ihren eigenen Anmeldehürden?

MobiData BW ist nicht nur eine Datenplattform, sondern auch eine Service- und Vernetzungsstelle rund um das Thema Mobilitätsdaten. Datenstandards, Lizenzen und kleinteilige Datenräume stellt das Land vor die Herausforderung, das die Verknüpfung verschiedener Mobilitätsanbieter kosten- und ressourcenintensiv ist. Genau dort möchten wir ansetzen mit dem Ziel, möglichst alle Mobilitätsangebote auf der Plattform zu bündeln und unter einer offenen Lizenz, der Datenlizenz Deutschland, sowie Datenstandards mit geringen Nutzungshürden anzubieten.

Abschließend der Blick in die mobile Zukunft Ihrer Plattform. Welche Services planen Sie, mittelfristig auf MobiData BW zu integrieren?

Derzeit befindet sich ein verkehrsträgerübergreifender und frei verfügbarer Routing-Service in der Entwicklung, welcher Mobilitätsauskünfte von A nach B in Anwendungen und Apps ermöglicht. Darauf aufbauend wird ein Tool zur Generierung von Website-Widgets realisiert, welches auf der Basis der Daten auf MobiData BW das Routing von Strecken in das Front-End von Internetseiten ermöglichen soll.

Weiterhin wird eine Plug-and-Play-Schnittstelle aufgebaut, die durch standardisierte Schnittstellen den Aufwand der Datenbereitstellung auf MobiData BW minimiert. Diese Daten können anschließend gebündelt als Open Data bzw. Open Services im Routing und Widget genutzt werden.

Herr Behr, vielen Dank für das Gespräch!

Clemens Behr

war nach dem Studium der Wirtschaftsgeographie, Marketing und Non-Profit/Public Management an der Leibniz-Universität Hannover als Consultant im

Automobilsektor tätig. Seit 2019 ist er bei der NVBW erst als Partnermanager und seit 2020 als Innovationsmanager beschäftigt. Die Markt- und Trendbeobachtung, die Unterstützung von Forschungs- und Förderprojekten auf Basis von MobiData BW, Beratung zur Digitalisierung im Bereich Mobilität sowie die Organisation von impulsgebenden Innovationsformaten wie Hackathons gehören zu seinen Aufgabenschwerpunkten. Privat besitzt er einen Camping-Van, eine Monatskarte für den ÖPNV und geht oftmals zu Fuß oder fährt mit dem Rad ins Büro.



Bild: privat

Das Interview führte Andreas Eicher